

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unser Postamt für das Erzgebirge monatlich 60 Pfg. Bei der Postanstalt abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Postanstalt abgeholt wöchentlich 1.50 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus wöchentlich 1.50 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheinungsort: Auer, im Erzgebirge, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilage und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Zustellungspreis: Die in der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage abgedruckten Anzeigen sind für die Dauer der Erscheinung des Auer Tageblattes zu zahlen. Bei der Postanstalt abgeholt monatlich 10 Pfg. Bei der Postanstalt abgeholt wöchentlich 1.50 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus wöchentlich 1.50 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheinungsort: Auer, im Erzgebirge, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilage und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Epochende der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Tageblatt. Fernsprecher 53. Für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 190.

Mittwoch, den 18. August 1915.

10. Jahrgang.

Kowno in deutschem Besitz.

Demission des griechischen Kabinetts. — Rund eintausend Mann mit dem versenkten Truppentransportdampfer angekommen. — Die heilige Einigkeit in Frankreich. — Englands Unrecht im Handelskrieg. — Zwanzig Kilometer südwestlich vor Brest-Litowsk. — Das gefährdete Petersburg. — Kaltstellung des Generalissimus Nikolajewitsch. — Italienische Schuppen an der Tiroler Front und im Küstenland. — Ein englischer Kreuzer und ein Torpedobootszerstörer versenkt. — Zeppeline über London.

Zwei Millionen Kriegsgefangene.

Nach einer Aufstellung der Französischen Ztg. sind zwei Millionen Feinde den deutschen und den österreichisch-ungarischen Truppen seit Kriegsbeginn in die Hände gefallen. Während die erste Million nach sechs Monaten und drei Wochen erbeutet war, hat es eines Monats weniger bedurft um diese reiche Ernte zu verdoppeln. Die zwei Millionen verteilen sich nunmehr auf die Heere der feindlichen Koalition wie folgt:

Die Westfront, die seit Monaten fast unverändert besteht, hat etwa 331 000 Franzosen, Belgier und englische Gefangene eingebracht.

Unsere Verbündeten haben auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz 23 000 serbische Gefangene gemacht, der Rest entfällt auf die russische Armee, die 1 654 000 Mann verloren hat durch Gefangenennahme.

Wohr als die Hälfte davon sind in den letzten Monaten in den Händen unserer Truppen geblieben. Im Mai wurden in Gallizien Polen und im Norden 301 000 russische Gefangene im Juni 220 000 und in der ersten Hälfte des Juli 32 000 Gefangene gemacht. Am 14. Juli begann der Generalangriff der verbündeten Armee gegen die polnische Festungslinie. Er brachte gegen Ende Juli 190 000, im August weitere 95 000 Gefangene, sodass die russischen Armeen seit dem 14. Juli wieder 285 000 Mann an Gefangenen eingebracht haben. In diesen Zahlen sind die Gefangenen nicht eingerechnet, die von unseren türkischen Verbündeten und von den Oesterreichern und Ungarn auf der italienischen Front gemacht worden sind.

Demission des Kabinetts Gunaris.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Athen: Die Regierung hat demissioniert.

Benizelos zum König berufen!

Die Agence d'Athènes meldet: Der König nahm die Demission des Kabinetts Gunaris an und ersuchte Benizelos, Mittwochvormittag zu einer Besprechung zu ihm zu kommen. (W. T. B.)

Mehrheit des Benizelos-Partei.

Die Frankfurter Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Havas verbreitet folgende Meldung aus Athen: Die Kammer wurde mit den üblichen Zeremonien eröffnet. Sodann schritt man zur Wahl des Präsidenten. In der Abstimmung beteiligten sich 808 Deputierte. Der Wahlsieger von Benizelos, Jarkitanos, erhielt 192 Stimmen, der Regierungsparteieller Desios 98 Stimmen und der Demetriopolist Barnoglis 7 Stimmen. 22 Stimmzettel waren leer. Zum Präsidenten wurde Jarkitanos gewählt. Die Kammer begrüßte das Wahlergebnis mit lebhaftem Beifall.

Russland erinnert Serbien an sein Versprechen!

Kowale Wrenja schreibt: Der serbische Kronprinz hat am 24. Juli 1914 gedröhnet, er sei bereit, alles anzunehmen, was der Zar verlange. Jetzt sei der Augenblick gekommen, wo Serbien sein Versprechen erfüllen müsse. — Das serbische Regierungsorgan Samowprawa veröffentlichte eine amtliche Erklärung der Regierung, worin Serbien den Vorschlag des Bivervandes auf Abtretung serbischen Bodens endgültig zurückweist.

Russische Empörung über Griechenland.

Rjetsch empört sich gewaltig über die Haltung Griechenlands, das die vertrauliche Note des Bivervandes sofort veröffentlicht und im ganzen Lande eine Agitation erweckt habe, die geeignet sei, den serbischen Widerstand gegen die Vorschläge des Bivervandes zu stärken. Das ganze Verfahren Griechenlands werde nur als eine bössartige und unverdächtige Herausforderung aufgefaßt werden. Der Bivervand bitte nicht um Hilfe, sondern wolle nur eine endgültige Regelung der Balkanverhältnisse herbeiführen und den Krieg rasch beendigen. (W. T. B.)

Die Pläne des Bivervandes auf dem Balkan.

Der Pariser Korrespondent des Secolo meldet, ihm sei von gutunterrichteter Seite mitgeteilt worden, daß die Ha-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 18. August vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen erfolgten durch sehr erheblichen Mantionseinsatz vorbereitete französische Angriffe gegen schrammende nördlich von Münster und unserer Stellung südlich von Sondernach. Durch Gegenstoß wurde der eingebrungene Feind aus unseren Gräben geworfen. Südlich von Sondernach sind obdlig geschossene kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz drangen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen näherten sich der Bahn Brest-Litowsk. Von Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordfront erstrukt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern am Kamionka-Abchnitt beiderseits Siemianycze und dem Bug bei Fürstendorf südlich von Siemianycze auf erneuten Widerstand. Der Übergang über den Abschnitt wurde erzwungen. Der rechte Flügel erreichte das Bugflüßchen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen. Ostlich von Lunawa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholm-Brest-Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung.

Neue Taten unserer Flotte.

Berlin, 18. August. Am 17. August 10 Uhr abends griffen 5 Boote einer unserer Torpedoflotten die Horns-Walfängerflotte an der nördlichen Westküste eines englischen modernen kleinen Kreuzer und 3 Torpedobootzerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streikkräfte hatten keinerlei Verluste. In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marine-luftschiffe wiederum London an. Es wurde die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochspannungs-Werke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben besprochen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschussung keinerlei Beschädigungen und sind sämtlich zurückgekehrt. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes der Marine behauptet. (W. T. B.)

tung der Balkanstaaten nicht den Hoffnungen des Bivervandes entspreche. Die Pariser politischen Kreise hätten deshalb zwei neue Wege ins Auge fassen müssen. Entweder würden sie der Türkei einen neuen Separatfrieden anbieten, der den Armeniern, Syrern und Arabern Freiheit gewähre. Ferner würden sie die Entfestigung der Dardanellen verlangen, sowie für Russland freie Durchfahrt. Der andere Weg, der von der französischen Regierung in Aussicht genommen sei, sei der, die kriegerischen Anstrengungen gegen die Dardanellen nicht nur zu verdoppeln, sondern auch zu beschleunigen, indem sie größere Heereskräfte auf kleinasiatischer Seite werden landen lassen. Zu dieser massen Landung würden Italien und England hauptsächlich die Soldaten stellen müssen.

Die große bulgarische Nationalversammlung.

Der Korrespondent der Aft. Ztg. berichtet seinem Blatte aus Sofia, daß der bulgarische Ministerpräsident den Vertretern der regierungsfreundlichen Parteien die Mitteilung zukommen ließ, daß die Nationalversammlung noch nicht einberufen werden könne, da noch nicht der Zeitpunkt gekommen sei, offen Partei zu ergreifen. Die Regierung wüßte jetzt vor allem einen Vertragsabschluss mit der Türkei zu erreichen. Es ist in dieser Depeche offenbar nicht die übliche Sobranje, sondern die große Nationalversammlung gemeint, jene außerordentliche Versammlung von Abgeordneten, die in der Verfassung vorgesehen ist, um Fragen über Abtretung oder Austausch von Gebieten, über Verfassungsänderung usw. zu beraten. Sie hat doppelt so

viel Abgeordnete als die ordentliche Nationalversammlung (Sobranje). Ihre Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt, außer bei Verfassungsänderungen, wo Zweidrittelmehrheit notwendig ist.

Weitere griechische Inseln von England und Frankreich besetzt.

Nach einer Meldung der Basler Nachr. enthalten griechische Blätter die überraschende Nachricht, daß auch auf der Insel Chios englische Truppen und auf der Insel Samos französische Truppen, im ganzen etwa 70 000 Mann, gelandet worden seien.

Siegreiche Gefechte albanischer Stämme.

Zufolge Nachrichten an das Giornale d'Italia aus Skutari wurden die Serben in mehreren Gefechten mit den Wiribiten unter Bibhoda geschlagen. Die Wiribiten marschierten auf Nefso, das bisher weder von Serben noch von den Montenegrinern besetzt wurde. Die Stämme der Schalo und Schopsi trugen bedeutende Siege über die Montenegriner davon, nahmen ein Bataillon Montenegriner gefangen und bedrohen Skutari. Von Cetinje wurden Parlamentäre abgesandt. Der österreichische Konsul von Skutari wurde von den Montenegrinern im Automobil von Cetinje nach Cattaro geleitet.

Eine neue Kriegskundgebung in Frankreich.

(Meldung der Agence Havas.) Die Gewährung der Session der Generalräte gab erneut Gelegenheit, den Willen der Nation zu bekräftigen und die heilige Einigkeit in Frankreich aufrechtzuerhalten. Die Konstituierenden drückten einmütig die unbedingte Zuversicht der Nation in den Ausgang des Kampfes aus, die durch die Gewißheit verstärkt wurde, daß Frankreich und die Alliierten täglich größere Bemühungen unternahmen, um den Armeen das höchste Maß der Bewaffnung und Munition zu verschaffen. Als Redner gedachten des Heroen und der Nation, die ungeachtet der eigenen Schmerzen die industriellen und landwirtschaftlichen Notwendigkeiten erfüllte. Der Vorkämpfer des Generalrates Ray de Dome, Clementel, erklärte: Wir glauben, den beschwerlichsten Teil des Weges zurückgelegt zu haben. Wir erblicken schon am Horizont die Morgenröte des über eine neue Welt anbrechenden neuen Tages. Der frühere Minister de Seines führte aus: Bergedügel verlassen unsere Feinde, auf die Möglichkeit eines Friedensschlusses hinzuweisen. Der Krieg wird lang sein, wir werden ihn kühnlich zu gestalten wissen. (W. T. B.)

Entschuldigungen für die Ruße an der Front.

Im Beitritt Parthen schreibt Oberstleutnant Roulet, er wolle den Klagen der russischen Blätter über die mangelnde Hilfe der Alliierten recht geben. Er weist entschuldigend auf die Schwierigkeiten der italienischen Offensivtät hin und gibt als Erklärung für die Ruße im Westen den gegenwärtigen Munitionsmangel im französischen Heere an, der jetzt bei jedem Vorstoß Joffres das französische Heer in Gefahr bringe.

Ein Zirkular der belgischen Regierung.

In der Nähe von Ostende ist ein undatiertes, aber offenbar aus den ersten Kriegstagen stammendes Zirkular der belgischen Regierung an die Kommunalbehörden aufgefunden worden, das den folgenden Satz enthält: Kennt die Bevölkerung eines noch nicht von Feinde besetzten Gebietes aus sich heraus freiwillig beim Mäßen des Unterbrückers die Waffen ergreift, ohne zuvor Zeit gefunden zu haben, sich militärisch zu organisieren, wird sie als kriegerische Partei betrachtet werden, wenn sie offene die Waffen trägt und sich den Kriegsgesetzen anpaßt.

Die englischen Verstärkungen für Frankreich.

Betreffs der Gerüchte wegen des Eintreffens englischer Verstärkung in Frankreich bemerkt Guerre Mondiale: Die zweite Augustwoche verlief tatenlos. Seit 11½ Monaten wurden englische Verstärkungen unrichtig als angekündigt und nie gesehen. Falls die Engländer jetzt wirklich die Flanckfront des Compagnie halten wollen, hätten dies die Berichte von Arras, Roper und Souchez erwähnt. Joffre hätte, falls Verstärkungen angelangt wären, das größte Interesse, die Sache geheim zu halten; weil aber jedermann davon sprach, sei es der beste Beweis, daß die Sache nicht existiert.